

Hinweise und Tipps zur schriftlichen Abiturprüfung

1 Grundlagen

1.1 Vorgaben für das Zentralabitur Deutsch 2020

Die schriftlichen Prüfungsaufgaben richten sich in Aufbau und Inhalt nach:

- den gültigen *Richtlinien und Lehrplänen Deutsch Sekundarstufe II – Gymnasium* für den Freistaat Sachsen, im Internet zu finden unter:
www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/1529_lp_gy_deutsch_2013.pdf?v2,
- den ab 2017 für alle Bundesländer geltenden *Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife*, im Internet zu finden unter:
www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluessel/2012/2012_10_18-Bildungsstandards-Deutsch-Abi.pdf,
- den jährlich aktualisierten *Hinweisen zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung und die Ergänzungsprüfungen an allgemeinbildenden Gymnasien, Abendgymnasien und Kollegs im Freistaat Sachsen*.

1.2 Auswahl, Zeitrahmen und Hilfsmittel

In der Abiturprüfung im Fach Deutsch werden Ihnen im Grundkurs und im Leistungskurs jeweils drei unterschiedliche Aufgaben vorgelegt, von denen Sie eine auswählen müssen. Zur Bearbeitung (einschließlich Auswahl) stehen Ihnen im Grundkurs vier Stunden (240 Minuten) und im Leistungskurs fünf Stunden (300 Minuten) zur Verfügung. Zusätzlich werden Ihnen 15 Minuten Einlesezeit gewährt. Als Hilfsmittel ist ein Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung zugelassen.

2 Prüfungsstoff

Das sächsische Kultusministerium hat eine Liste mit literarischen Werken festgelegt, die als potenzieller Prüfungsstoff gelten und deren Kenntnis vorausgesetzt wird. Mit diesen sollten Sie sich daher bei der Abiturvorbereitung intensiv auseinandersetzen. Im Jahr 2020 können folgende Ganzschriften oder Teile des literarischen Werks Gegenstand der Prüfung sein:

Im Grundkurs:

- Christoph Hein: *In seiner frühen Kindheit ein Garten*
- Friedrich de la Motte Fouqué: *Undine*
- Juli Zeh: *Corpus Delicti*
- Euripides: *Medea*
- Friedrich Dürrenmatt: *Der Besuch der alten Dame*

Im Leistungskurs:

- Christoph Hein: *Landnahme*
- Friedrich Schiller: *Maria Stuart*
- William Shakespeare: *Hamlet*
- Juli Zeh: *Corpus Delicti*
- Franz Kafka: *In der Strafkolonie*
- Euripides: *Medea*
- Christa Wolf: *Medea. Stimmen*

Die Aufgabenarten Analyse pragmatischer Texte, Erörterung pragmatischer Texte sowie Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte beziehen sich auf eines dieser **drei Themenfelder**:

- **Literatur/Lesen** (Leseprozesse, Funktion von Literatur, persönliche Leseerfahrung)
- **Sprache** (aktuelle Entwicklungen der deutschen Sprache: Sprachnormen, Sprachwandel, Sprachvarietäten)
- **Medien** (Medienbegriff, Medienwandel, Medienkritik, mediales Handeln)

3 Aufgabenarten

Gemäß den *Bildungsstandards* sind die Abituraufgaben entweder textbezogen oder materialgestützt, sodass es Aufgaben ohne Text- oder Materialgrundlage nicht geben wird. Die nachfolgende Übersicht illustriert die möglichen Schreibformate:

| Aufgabenart | Textbezogenes Schreiben | | | | Materialgestütztes Schreiben | |
|-------------|------------------------------------|-----------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---|---|
| | Interpretation literarischer Texte | Analyse pragmatischer Texte | Erörterung literarischer Texte | Erörterung pragmatischer Texte | Materialgestütztes Verfassen informierender Texte | Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte |
| | | | | | | |

Aus: *Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, KMK-Beschluss vom 18. 10. 2012, S. 24.*

3.1 Interpretation literarischer Texte

Die häufigste Aufgabenart ist die Textinterpretation. Zugrunde liegen kann ein Ausschnitt aus einem bekannten **epischen, lyrischen** oder **dramatischen Werk** oder ein unbekannter Text, der meistens zusammenzufassen, zu erschließen und zu interpretieren sowie mit Bekanntem zu vergleichen ist. Es geht darum, den Text zu verstehen und dieses Verständnis sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Es ist ratsam, ihn zu-

nächst mehrfach zu lesen, Auffälliges zu markieren, Beobachtungen zu notieren, Fragen an ihn zu stellen und sich zu überlegen, was charakteristisch und wesentlich daran ist. Sie sollen Ihre **Deutung** aus solchen Beobachtungen heraus entwickeln und **mit Zitaten belegen**.

Eine beliebte Variante stellt der **Textvergleich** dar, bei dem Werke unterschiedlicher Gattungen, Autoren, Epochen oder Form unter einem bestimmten Gesichtspunkt in Beziehung zueinander gesetzt werden. Häufig handelt es sich dabei um Ähnlichkeitsbeziehungen, um Kontraste von Themen und Motiven oder um unterschiedliche Verarbeitungen desselben Stoffes.

3.2 Analyse pragmatischer Texte

Die Textanalyse bezieht sich auf pragmatische Texte, also Sachtexte, die in ihrer Aussage und Struktur, ihrer Argumentation und Intention zu erschließen sowie in ihren Thesen oder spezifischen Positionen zu erläutern sind. **Eine reine Textanalyse wurde in Sachsen in den letzten Jahren nicht mehr gefordert**. Die für das Abitur ausgewählten Sachtexte setzen sich mit Themen des Deutschunterrichts, mit kultur- und gesellschaftspolitischen Fragen sowie Standortbestimmungen auseinander und sind in der Regel Ausgangspunkt für erörternde Darstellungsformen. Üblicherweise handelt es sich um journalistische Texte, Berichte, Kommentare, Kritiken, Reden und Essays. Im Unterschied zu literarischen Texten sind sie nicht fiktional: Nicht ein lyrisches Ich oder ein erfundener Erzähler, sondern reale Persönlichkeiten ergriffen um einer spezifischen Botschaft (Intention, Wirkungsabsicht) willen das Wort. Sie wollen appellieren und überzeugen, manchmal aber auch provozieren. Dementsprechend sollte auch der Adressat des Textes herausgearbeitet werden. **Die Analyse des Textes ist die Grundlage erörternder oder gestaltender Schreibaufgaben. Weil sie bei diesem Aufgabentyp als integraler Bestandteil vorausgesetzt wird, kann es sein, dass die Aufgabenstellung darauf nicht explizit Bezug nimmt**.

3.3 Erörterung literarischer Texte

Die literarische Erörterung geht über eine reine Textinterpretation hinaus. Das Verständnis der literarischen Vorlage bzw. der im Hintergrund zu einem Textzitat stehende Volltext ist Grundlage für die im Zentrum stehende Erörterung. Bei dieser Aufgabenart müssen Sie also sowohl über literarische (Werk-)Kenntnisse verfügen, als auch folgerichtig argumentieren und Gesichtspunkte gegeneinander abwägen können, um daraus ein eigenes Fazit zu gewinnen.

3.4 Erörterung pragmatischer Texte

Diese Aufgabenart beinhaltet auf der Grundlage untersuchenden Texterschließens die Auseinandersetzung mit Problemgehalten von pragmatischen Texten. Die darin enthaltenen Auffassungen, Meinungen und Urteile beziehen sich in der Regel auf Inhalte des Deutschunterrichts. Somit können beispielsweise Rezensionen zu Pflicht-

lektüren oder Reflexionen über sprachliche Phänomene zum Gegenstand des Erörterns werden. Schwerpunkt der Bewertung sind aber weniger die dargelegten Kenntnisse zum behandelten Sachverhalt als vielmehr deren argumentative Entfaltung.

Hinweis: Die Praxis der letzten Jahre zeigt eine Tendenz zur Kombination der Aufgabenarten 3.3 und 3.4. So ist es z. B. möglich, dass zentrale Aussagen eines Sachtextes thematisch unter Bezug auf ein oder mehrere Werke der Lektüreliste kritisch zu prüfen sind.

3.5 Materialgestütztes Verfassen argumentierender und informierender Texte

Bei diesem Aufgabentyp wird Ihnen ein **Materialdossier** zu einem bestimmten Thema vorgelegt, das Ihnen als Grundlage für die eigene Textproduktion dienen soll. In der Regel wird dieses Dossier nicht nur zusammenhängende Texte, sondern auch sogenannte **diskontinuierliche Texte**, also Bilder, Grafiken etc. enthalten. Die vorgelegten Materialien müssen zunächst kritisch ausgewertet und um eigene Kenntnisse erweitert werden. Es geht dabei nicht darum, die Materialien detailliert zu analysieren, sondern darum, diese mit Blick auf die Aufgabenstellung inhaltlich zu sichten und über die Verwendung einzelner Informationen oder Argumente zu entscheiden. Sie sollen entweder einen argumentierenden oder einen informierenden Text schreiben. Bei einem **argumentierenden Text** gilt es, klar Stellung zur entsprechenden Problematik zu beziehen und den von der Aufgabe benannten **kommunikativen Kontext** zu berücksichtigen. Je nachdem, ob also z. B. ein Kommentar, ein Leserbrief für eine Tageszeitung oder aber ein Artikel für eine Schülerzeitung geschrieben werden soll, müssen Sie dem spezifischen Adressatenkreis gerecht werden und ein passendes sprachliches Register verwenden. Erwartungen und Interessen der potenziellen Leser sollten beachtet werden. Auch beim Verfassen eines **informierenden Textes** müssen Sie angemessen auf die kommunikativen Rahmenbedingungen reagieren. Hier ist in der Regel ein sachlich-darstellender und zum Teil erklärender Ton zur Informationsvermittlung gefordert, etwa wenn Sie den Eröffnungsvortrag zu einer Schulausstellung oder einen Zeitungsbericht schreiben sollen.

4 Tipps zur Arbeit mit Texten

Jede gelungene Prüfungsarbeit entsteht aus einem Zusammenspiel von genauem Eingehen auf die Aufgabenstellung und individuellem Zugang, also der Fähigkeit, den Text „zum Sprechen“ zu bringen. Für die Prüfungssituation sollten Sie über ein **Repertoire an Fragen und Methoden** verfügen, mit denen Sie an Texte herangehen.

Interpretation einer dramatischen Szene

- Welchen Platz hat die Szene im Handlungszusammenhang? Welche Funktion kommt ihr zu? (Was wäre, wenn man sie streichen würde?)
- Wie sieht die Kommunikationssituation aus? Wie sind die Redeanteile bemessen?

- Welche Spannung liegt in der Szene? Wie spitzt sich die Auseinandersetzung zu?
- Gibt es einen Höhe- und Wendepunkt? Wo liegt er?
- Welche Rolle spielen der Schauplatz und eventuell ein Requisit oder eine Geste?
- Was tragen die Regieanweisungen zum Verständnis bei?
- Was bleibt hinter dem gesprochenen Wort unausgesprochen, ist mitzudenken und lässt uns ahnen, wie es in der Figur wirklich aussieht bzw. was sie vielleicht plant?

Gedichtinterpretation

- Aus welcher Perspektive wird im Gedicht gesprochen?
- Was ist mit dem lyrischen Subjekt, das implizit oder explizit sich und seine Sicht der Welt zum Ausdruck bringt? Wie spricht es? Welche Sprache wählt es?
- Was entwickelt sich vom ersten bis zum letzten Vers? Welche gedankliche Gliederung lässt sich erkennen?
- Welche Versgruppen gehören zusammen?
- Ergibt sich eher fließend ein Erlebniszusammenhang mit einer spürbaren Atmosphäre? Oder ist es ein eher spröder, intellektuell gedachter und gebauter Text, durchsetzt von Konjunktionen, Einsprüchen und Antithesen?
- Wie ist ein Motiv durchgeführt und inwieweit wandelt es sich?
- Wie unterstützt die formale Gestaltung die inhaltliche Aussage?
- Takt und Metrum sind wichtige Elemente der Klang- und Rhythmusgestaltung. Machen Sie sich bewusst, welche Wirkung sie auf den Text und die Gedichtaus sage haben, welche Stimmung sie vermitteln oder verstärken.

Sie sollten hinhören und überlegen, wie das Gedicht wirkt, und untersuchen, wodurch diese Wirkung zustande kommt. In der ersten halben Stunde einer Gedichtinterpretation sollten Sie den Text auf sich wirken lassen, Fragen sammeln und noch nicht losschreiben. Übrigens: Wie das eine oder andere letztlich zu verstehen ist, kann nicht immer eindeutig entschieden werden: Gedichte haben einen offenen Deutungsraum. Die Interpretation muss daher nach Plausibilität streben, indem sie sich nahe am Gedicht bewegt und die Deutungsvorschläge durch konkrete Textbelege stützt.

Interpretation von epischen Texten

- Bei erzählender Literatur sollten Sie sich davor hüten, sich in der Fülle des Stoffes zu verlieren und zu viel Inhaltliches zu rekonstruieren.
- Sie müssen meistens den Romanausschnitt erst einmal im Romanganzen (im Kontext) verankern (situieren) und die Handlung knapp zusammenfassen, bevor Sie zur Textuntersuchung übergehen. Die Konzentration auf Wesentliches, die Fokussierung auf den vorliegenden Erzählstrang oder Aspekt und die Strukturierung der eigenen Darstellung sind hierbei entscheidend.
- Wichtig für das Verständnis ist es sehr oft, die Erzählperspektive und Haltung des Erzählers zu erkennen und zu deuten. Weiß er nicht mehr, als die einzelne Person

wissen kann, erzählt er gleichsam aus ihr heraus personal? Oder überschaut er eine Welt? Oder verschwindet er ganz hinter einem erzählenden Ich? Hegt der Erzähler Sympathie für seine Helden oder bleibt er ironisch distanziert?

- Wird linear-chronologisch erzählt oder gebrochen in Zeitsplittern, Facetten, Vorwegnahmen und Rückblicken?
- Entsteht ein realistisches Abbild der Wirklichkeit oder erscheint sie ins Artifizielle, Groteske, Absurde verfremdet?
- Welches Bild von der erzählten Zeit wird entworfen, mit welchen Fragen setzt sich der Autor in seinem Text auseinander?

Analysen von Sachtexten

- Bei Sachtexten ist es wichtig, Textsorte, Adressatenbezug und Kommunikationszusammenhang zu klären, denn oft reagieren Autoren auf ganz bestimmte Situationen, greifen mit ihrem Beitrag in eine öffentliche Debatte ein oder lösen eine solche aus. Bei der Wahl dieser Themen sollten Sie also über Hintergrundinformationen verfügen.
- Entscheidend ist es, das zentrale Problem zu erfassen, die Intention des Autors aus der Fülle der Aussagen herauszuarbeiten und die wichtigsten Argumente zu finden, die die vorgetragene Intention stützen.
- Bei Reden wäre zu fragen, ob überzeugend argumentiert oder ob eher überredet, manipuliert, verschleiert und mit Emotionalität und Suggestion Stimmung erzeugt wird. Aufschlussreich bei der Untersuchung von Reden ist es, nach Merkmalen zu suchen, die vielleicht eine Wir-Gruppe von einer Feind-Gruppe abgrenzen.
- Der Übergang zu literarischen Texten ist dann fließend, wenn der Autor Dichter ist und in der Form des Essays schreibt.
- Bei Glossen und Polemiken kommt es sehr darauf an, Mittel der Ironie, der ironischen Übertreibung und Zuspitzung nicht zu überlesen.

Erörtern

- Um eine These oder ein Problem kritisch abwägen zu können und zu einer begründeten Stellungnahme zu gelangen, müssen Sie die strittige Aussage zunächst genau erfassen.
- Da Sie den Leser von Ihrer eigenen Meinung überzeugen wollen, müssen Sie Ihre Behauptungen stets begründen und mit Beispielen untermauern.
- Achten Sie auf einen strukturierten Textaufbau und einen präzisen Sprachgebrauch. Der Leser sollte klar einem roten Faden folgen können.
- Es sollte deutlich erkennbar sein, welche Aussagen der Textvorlage entnommen sind und welche Ihre eigene Position widerspiegeln. Es bietet sich an, wichtige Textstellen oder Formulierungen wörtlich zu zitieren und Verweise auf längere Passagen mit entsprechendem Stellenausweis (Zeilenangabe) zu paraphrasieren.

- Am Ende Ihrer Erörterung sollten Sie zu einem Ergebnis kommen. Klare Zustimmung oder Ablehnung ist hierbei ebenso möglich wie ein vermittelndes Fazit.

Materialgestütztes Schreiben

Beim materialgestützten Schreiben wird in der Aufgabenstellung in der Regel ein Adressat genannt, an den sich der Text richten soll. Der informierende wie auch der argumentierende Text müssen sich deshalb erkennbar am (potenziellen) Leser orientieren. Darüber hinaus achten Sie auf folgende Aspekte:

- Haben Sie alle Materialien ausgewertet? (Das heißt nicht, dass Sie alle **zitieren** müssen!)
- Sind die Informationen und Erkenntnisse der Materialien passend in Ihre Argumentationskette bzw. in die sachlogische Gliederung eines informierenden Textes eingefügt?
- Wird **richtig zitiert**? (Achten Sie auf die Angaben in der Aufgabe. Nicht immer muss wissenschaftlich korrekt zitiert werden!)
- Ist ein in sich geschlossener Text entstanden, der eine **klare und eindeutige Aussage** transportiert **oder** der einen **nachvollziehbaren und überzeugenden Standpunkt** vertritt?
- Sind alle **Bedingungen erfüllt**, die sich aus der **Aufgabenstellung** ergeben?

Einen guten Eindruck macht es immer, wenn Sie korrekt **zitieren** können. Sie sollten nicht zu umfangreich zitieren oder dem Leser das Zitat kommentarlos präsentieren. Zitate, oft nur Satzfragmente oder ein besonderes Wort, werden gewählt, weil sie aufschlussreich und vielsagend sind: Man muss also damit arbeiten, sie erläutern und kommentieren. Überhaupt ist es das A und O aller Interpretation, das Vorgefundene in die eigene Sprache zu überführen. Wer nur wiederholt, was der Autor sagt, bleibt erkenntnisblind. Die Anstrengung dagegen, Fremdes selbstständig in der eigenen Sprache wiederzugeben, wirft unwillkürlich Fragen auf und bedeutet damit den ersten Schritt zum Verständnis eines Textes.

Sehr ratsam ist es, über zentrale **Fachbegriffe** so zu verfügen, dass Sie über Erzähltes und Dargestelltes präzise Aussagen treffen können. Sie sollten etwa schreiben können: „Die Peripetie erkenne ich in dem Moment, in dem ...“ Oder: „Hier wird der Beziehungsaspekt wichtiger als der Inhalt.“ Oder: „In diesen Ellipsen drückt sich aus, wie ...“ – Sehen Sie zu, dass Sie Wortarten, Satzteile und Nebensatztypen korrekt bezeichnen können. Üben Sie, rhetorische Figuren zu erkennen, die gestalteter Sprache ihre Wirkung verleihen.

(Eine wertvolle Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung stellt folgender Band dar: Werner Winkler, *Prüfungswissen Oberstufe*, Stark Verlag, Titel-Nummer 94406. Dort findet sich auch eine gute Übersicht über rhetorische Figuren auf den Seiten 23–26.)

5 Anforderungsbereiche und Operatoren

5.1 Anforderungsbereiche (AFB)

In den *Bildungsstandards* werden **drei Anforderungsbereiche** definiert, die sich in den verschiedenen Aufgaben wiederfinden. Die einzelnen Bereiche bauen aufeinander auf und verlangen von Ihnen einen zunehmenden Grad an Abstraktionsfähigkeit und Problemlösungsvermögen. In jedem Bereich gilt es, eine Verstehensleistung, eine Argumentationsleistung und eine Darstellungsleistung zu erbringen.

- **Anforderungsbereich I** betrifft die **Reproduktion**: die Wiedergabe von gelerten Sachverhalten sowie die wiederholende Zusammenfassung, die oft in Einleitungen zum Tragen kommen kann. Der im Unterricht erarbeitete Hintergrund an Lektüre- und Faktenwissen, fachspezifische Arbeitstechniken, Methoden der Texterschließung sowie Darstellungstechniken sollen eingebracht werden.
- **Anforderungsbereich II** zielt auf die **Anwendung** erworbener Arbeitsweisen, auf Reorganisation von Bekanntem und Transferleistungen. Das sind solche Anforderungen, die ein selbstständiges Auswählen, Ordnen, Erläutern, Interpretieren oder Vergleichen verlangen. Erwartet wird von Ihnen eine eigenständige, argumentativ begründete Interpretation bzw. Erörterung, die zeigt, dass Sie in der Lage sind, Gelerntes auch auf unbekannte Zusammenhänge anzuwenden. Auf dem AFB II liegt in der Abiturprüfung das Hauptgewicht, die entsprechenden Kompetenzen werden auch entsprechend stark bewertet.
- **Anforderungsbereich III** betrifft die gedankliche Selbstständigkeit der Leistung: Hier müssen Sachverhalte und Zusammenhänge eigenständig ausgewertet, durchdacht und begründet beurteilt oder gestaltet werden. Sie sollen zu einer differenzierten und kritischen Wertung von Texten und Sachverhalten gelangen und Ihre Fähigkeit zu **Reflexion und Problemlösung** beweisen. Häufig gebraucht werden diese Anforderungen beim Resümieren und Bewerten von Arbeitsergebnissen.

Nicht alle Aufgabenstellungen sind dreiteilig aufgebaut; oft wird nur eine umfassende Arbeitsanweisung wie „erörtern“, „interpretieren“ oder „analysieren“ eingesetzt, die Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erfordert. Wird die Aufgabe nicht weiter differenziert, entfällt damit auch eine erste Strukturierungshilfe, zugleich haben Sie aber auch mehr Freiraum beim Gliedern Ihres Aufsatzes.

5.2 Operatoren

Operatoren sind **Arbeitsanweisungen**. Sie machen deutlich, welche Art von Aufgabenstellung gemeint ist, lassen sich den einzelnen Anforderungsbereichen zuordnen und geben einen Hinweis auf das Niveau der entsprechenden Aufgabe. Durch ihre konkreten Vorgaben dienen Operatoren sowohl dazu, Arbeitsaufträge eindeutig zu formulieren und voneinander abzugrenzen, als auch einheitliche Bewertungs- und Korrekturmaßstäbe zu setzen.

Die folgende, alphabethisch geordnete Operatorenliste wurde durch das Berliner Institut IQB entwickelt. Den einzelnen Operatoren werden dabei jeweils in Klammern die möglichen Anforderungsbereiche zugewiesen. Natürlich sind noch andere Operatoren denkbar, vor allem dann, wenn sie auch umgangssprachlich eindeutig verstanden werden. Außerdem können die angeführten Arbeitsanweisungen durch Zusätze, wie z. B. „im Hinblick auf …“, konkretisiert werden.

| Operator | Definition | Beispiel |
|---|--|--|
| analysieren (I, II, III) | einen Text als Ganzes oder aspektorientiert unter Wahrung des funktionalen Zusammenhangs von Inhalt, Form und Sprache erschließen und das Ergebnis der Erschließung darlegen | <i>Analysieren Sie den vorliegenden Essay.</i> <i>Analysieren Sie den Text im Hinblick auf die Wirkung der sprachlichen Mittel.</i> |
| beschreiben (I, II) | Sachverhalte, Situationen, Vorgänge, Merkmale von Personen bzw. Figuren sachlich darlegen | <i>Beschreiben Sie die äußere Situation des Protagonisten.</i> |
| beurteilen (II, III) | einen Sachverhalt, eine Aussage, eine Figur auf Basis von Kriterien bzw. begründeten Wertmaßstäben einschätzen | <i>Beurteilen Sie auf der Grundlage der vorliegenden Texte die Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache.</i> |
| charakterisieren (II, III) | die jeweilige Eigenart von Figuren / Sachverhalten herausarbeiten | <i>Charakterisieren Sie den Protagonisten im vorliegenden Textauszug.</i> |
| darstellen (I, II) | Inhalte, Probleme, Sachverhalte und deren Zusammenhänge aufzeigen | <i>Stellen Sie die wesentlichen Elemente des vorliegenden Kommunikationsmodells dar.</i> |
| einordnen (I, II) | eine Aussage, einen Text, einen Sachverhalt unter Verwendung von Kontextwissen begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen | <i>Ordnen Sie den folgenden Szenenausschnitt in den Handlungsverlauf des Dramas ein.</i> |
| erläutern (II, III) | Materialien, Sachverhalte, Zusammenhänge, Thesen in einen Begründungszusammenhang stellen und mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen | <i>Erläutern Sie anhand der Textvorlage die wesentlichen Elemente der aristotelischen Dramentheorie.</i> |
| erörtern (I, II, III) | auf der Grundlage einer Materialanalyse oder -auswertung eine These oder Problemstellung unter Abwägung von Argumenten hinterfragen und zu einem Urteil gelangen | <i>Erörtern Sie die Position der Autorin.</i> |
| in Beziehung setzen (II, III) | Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen | <i>Setzen Sie die Position des Autors in Beziehung zum Frauenbild des vorliegenden Textauszugs.</i> |

| | | |
|--|--|--|
| interpretieren (I, II, III) | auf der Grundlage einer Analyse im Ganzen oder aspektorientiert Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen (Gesamt-)Deutung gelangen | <i>Interpretieren Sie das vorliegende Gedicht.</i> <i>Interpretieren Sie das Gedicht unter besonderer Berücksichtigung der Identitätsproblematik.</i> |
| sich auseinandersetzen mit (II, III) | eine Aussage, eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen | <i>Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors auseinander.</i> |
| überprüfen (II, III) | Aussagen/Behauptungen kritisch hinterfragen und ihre Gültigkeit kriterienorientiert und begründet einschätzen | <i>Überprüfen Sie, inwieweit die These zutrifft, die Kunstauffassung der Autorin spiegelt sich im vorliegenden Text wider.</i> |
| verfassen (I, II, III) | auf der Grundlage einer Auswertung von Materialien wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes in informierender oder argumentierender Form adressatenbezogen und zielorientiert darlegen | <i>Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien einen Kommentar für eine Tageszeitung.</i> |
| vergleichen (II, III) | nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herausarbeiten und gegeneinander abwägen | <i>Vergleichen Sie die Naturschilderungen in den beiden Gedichten.</i> |
| zusammenfassen (I, II) | Inhalte oder Aussagen komprimiert wiedergeben | <i>Fassen Sie die Handlung der vorliegenden Szene zusammen.</i> |

Aus: IQB, Grundstock von Operatoren (<https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/abi/deutsch/dokumente>)

6 Tipps

6.1 Praktische Tipps

Die **Wahl der Aufgabe** sollte sorgfältig getroffen werden, denn von der „richtigen“ Aufgabe hängt ganz wesentlich der Erfolg der Arbeit ab. Deshalb sollten Sie nicht nur die Textvorlage, sondern auch die Aufgabenstellung genau lesen und sich selbst folgende Fragen beantworten:

- Was genau wird verlangt: Reproduktion, Erarbeitung, Beurteilung, Stellungnahme, Vergleich, Eigengestaltung?
- Welches ist die Schwerpunktaufgabe? Liegt sie mir?
- Welche Aufgabe fordert mich heraus? Wo kann ich meine Stärken einbringen?
- Ausschlaggebend sollte nicht die vermeintliche Leichtigkeit einer Aufgabe sein, sondern die Möglichkeit, sie auf ergiebige und gehaltvolle Weise zu lösen. Auch die Gelegenheit, Kenntnisse aus dem Unterricht einzubringen, ist ein Aspekt bei der Entscheidungsfindung.

Grundsätzlich werden Leistungen in zwei Aufgabenbereichen gefordert: bei der **Reproduktion** und bei der **Erarbeitung**.

- Zum ersten Typus gehört alles, was Sie „im Kopf“ haben sollten, wenn Sie den Prüfungsraum betreten: Wissen um Gattungen, Epochen, Autoren, Stoffe, Werke – das Hintergrundwissen, das für jede Bearbeitung und Einordnung nötig ist. Sie sollten es parat haben und nur noch entscheiden, was davon im jeweiligen Zusammenhang relevant ist.
- Beim Erarbeitungsteil liegt das Wissen noch nicht bereit, es ist mithilfe geeigneter Methoden erst noch zu erschließen. Das ist natürlich arbeits- und zeitaufwendiger als das Reproduzieren. Erarbeitungsaufgaben sind daher immer Schwerpunkt-aufgaben.

Ist die Entscheidung gefallen, sollten Sie möglichst nicht mehr wechseln, denn das wäre verschenkte Zeit. Eine grobe **Zeitplanung** ist immer hilfreich. Die 240 Minuten Bearbeitungszeit des Grundkurses (LK: 300 Minuten) entsprechen einem knapp fünfstündigen Unterrichtsvormittag (LK: sechsstündig). Es liegt also nahe, eine Grobplanung im 45-Minuten-Takt vorzunehmen. Bei Analyseaufgaben könnten Sie zum Beispiel zwei Unterrichtsstunden für die Konzeptphase ansetzen – Textmarkierungen, Skizzen, Aufsatzaufgliederung, Disposition, Ausformulierung von Kern- und Gelenkstellen –, etwa eine Stunde für die Reinschrift (LK: zwei Stunden) und eine Stunde für die Durchsicht und Feinkorrektur. Damit wären etwa vier (LK: fünf) Stunden verplant, sodass abzüglich der Pausen noch ein Puffer von einer knappen Stunde bleibt. Pausen sollten Sie erst nach Beendigung eines Arbeitsganges einlegen, im Idealfall erst vor der Reinschrift.

6.2 Hinweise zu den Bewertungskriterien

Das sächsische Kultusministerium betont, dass die Note nicht durch Addition von auf die Anforderungsbereiche bezogenen Teilnoten errechnet wird, sondern eine Gesamtwürdigung der erbrachten Leistung darstellt.

Bei der Bepunktung werden folgende Bewertungskategorien berücksichtigt:

- Verstehensleistung,
- Darstellungsleistung.

Besonders viel Gewicht wird in der Bewertung darauf gelegt, dass

- Ihre Ausfertigung sachlich richtig ist,
- Ihre Aussagen folgerichtig und begründet sind,
- Ihre Darstellung und Ihr Verständnis der Thematik den prinzipiellen Ansprüchen eines Grund- bzw. Leistungskurses entsprechen,
- Ihre Arbeit einen bestimmten Grad an Selbstständigkeit, z. B. in der Entwicklung von Gedankengängen, aufweist,

- Ihr Aufsatz über einen klaren Aufbau und eine klare Sprache verfügt,
- eine grundlegende Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache und den entsprechenden Methoden aufzeigt wird und
- Ihr Text sprachlich richtig und in der äußereren Form angemessen ist.

Hinweise und Tipps zur mündlichen Abiturprüfung

1 Allgemeines

Eine mündliche Abiturprüfung gibt es in jedem Fall im vierten und fünften Abiturfach. Daneben sind weitere mündliche Prüfungen im ersten bis dritten Abiturfach möglich, wenn die Leistung in den Abiturklausuren mit null Punkten bewertet worden ist oder ein Prüfling sich für eine freiwillige mündliche Prüfung meldet, z. B. um seinen Abiturdurchschnitt zu verbessern. Für mündliche Prüfungen im ersten bis dritten Fach gilt, dass sie nicht dem Stoffgebiet der Abiturklausur entsprechen dürfen.

Die mündliche Prüfung enthält in der Regel zwei gleichwertige Elemente, durch die einerseits die Fähigkeit zum **Vortrag**, andererseits die Fähigkeit zur Beteiligung am **Prüfungsgespräch** überprüft wird. Es gelten ansonsten grundsätzlich dieselben Kriterien für die Bewertung wie bei den schriftlichen Anforderungen, wobei es besonders darauf ankommt, dass man auch in mündlicher Rede gewandt und präzise argumentiert, ohne den Faden zu verlieren.

Zunächst erhalten Sie eine Aufgabenstellung, die aus einer oder mehreren Teilaufgaben bestehen kann. Für die Bearbeitung dieser Aufgabe stehen Ihnen im Vorbereitungsraum 20 Minuten zur Verfügung. Innerhalb dieser Zeit sollen Sie einen 10- bis 15-minütigen Vortrag vorbereiten, der in sich geschlossen und logisch untergliedert ist. Während des Vortrages können Sie sich auf die Texte sowie auf Ihre stichwortartigen Aufzeichnungen stützen.

Die Kürze der Vorbereitungszeit schließt aus, dass Sie Ihren Vortrag schriftlich ausformulieren; vielmehr ist es, ähnlich wie bei der Sichtungsphase in der Klausur, notwendig, den Vortrag durch sinnvolles Markieren und knappe Anmerkungen vorzubereiten.

Der zweite Prüfungsteil besteht aus einem Prüfungsgespräch, in dem Ihr Hintergrundwissen und Ihre Fähigkeit, größere fachliche und sachliche Zusammenhänge zu erschließen und darzustellen, überprüft werden.

2 Prüfungsteil I: Eigenständiger Vortrag

Die größten Schwierigkeiten bei der mündlichen Abiturprüfung liegen erfahrungsgemäß im ersten Teil, also in dem mindestens 10-minütigen zusammenhängenden, gegliederten Vortrag. Da es für solch lange Vorträge kaum echte Übungsmöglichkeiten im Unterricht gibt, zumindest nicht für jeden Einzelnen, fehlt es weitgehend an konkreten Vorerfahrungen; daher im Folgenden einige Tipps, wie Sie sich auf diese Prüfungssituation vorbereiten und Ihren Vortrag ansprechend gestalten können.

Tipps für die 20-minütige Vorbereitung

- Themenstellung: Was ist die Zielrichtung der geforderten Bearbeitung?
- Operatoren: Welche konkreten Anforderungen werden gestellt? Bei Mehrteiligkeit: Welche Gliederungshilfe bieten die Teilaufgaben? Welcher Aufgabe kommt das größte Gewicht zu?
- Einstieg: Mit welcher Einleitung führt man den Vortrag schnell und stringent zum Kern der Aufgabenstellung?
- Texte: Fachbegriffe an den Rand schreiben, Quellen-Anmerkungen ergänzen, Stichwörter für den Vortrag festlegen; wichtige Zitatstellen markieren.
- Gliederung: Nummerieren Sie Ihre Markierungen, damit Sie Ihren Vortrag anhand dieser Reihenfolge gestalten können.
- Grobstruktur: Nennung der Aufgabenstellung – Einleitung – Bearbeitung der Teilaufgaben – Schlussteil.
- Beenden Sie Ihren Vortrag mit einem klaren Fazit.

Tipps für den Vortrag

- Zeitmanagement: Legen Sie eine Armbanduhr neben Ihr Konzept, schreiben Sie, bevor Sie zu sprechen anfangen, den konkreten Zeitraum für Ihren Vortrag auf Ihr Konzept – so haben Sie klare zeitliche Anhaltspunkte.
- Nutzen Sie die Anmerkungen, die Sie während der Vorbereitungszeit angefertigt haben, als Leitfaden Ihres Vortrages.
- Sprechen Sie möglichst frei, klammern Sie sich nicht an Ihr Konzept.
- Sprechen Sie klar, deutlich und hinreichend laut.
- Achten Sie auf ein angemessenes Sprechtempo. Versuchen Sie, nicht zu schnell zu sprechen.
- Vermeiden Sie sowohl „Endlossätze“ als auch Aneinanderreihungen und monotone Satzanfänge („Und … und … und …“).
- Verwenden Sie die Fachsprache, die Sie gelernt haben, um zu verdeutlichen, dass Sie Ihr Metier beherrschen.
- Zitate/Textbelege: Verdeutlichen Sie während des Vortrages, worauf sich Ihre Aussagen stützen, indem Sie Kernstellen mit Zeilenhinweis anführen.

- Ein gelegentlicher Blickkontakt zu Ihrem Prüfer oder den übrigen Beisitzern zeugt von einem souveränen Umgang mit der Situation und den Kommunikationsregeln.
- Bewegen Sie sich bei Ihrem Vortrag auf einer einheitlichen Sprachebene und ver gegenwärtigen Sie sich, dass die Adressaten Ihres Vortrages Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, also Fachleute, sind.

Sie können diesen ersten Teil der mündlichen Prüfung üben, indem Sie Arbeitsaufträge aus diesem Band zugrunde legen, die Vorbereitungszeit exakt einhalten und zwei Kursmitglieder als fiktive Prüfungskommission hinzuziehen. Lassen Sie sich anschließend von Ihrer „Prüfungskommission“ begründet darlegen, ob Ihr Vortrag sprachlich und inhaltlich verstanden wurde.

Ebenso können Sie natürlich in der Familie oder im Freundeskreis das Referieren üben oder zu diesem Zweck Ihren Vortrag selbst aufnehmen und überprüfen.

3 Prüfungsteil II: Prüfungsgespräch

Die zeitliche Dauer des zweiten Prüfungsteils entspricht derjenigen des ersten Teils: 10 bis 15 Minuten je nach Verlauf. Das Thema des Prüfungsgesprächs muss einem anderen Kurshalbjahr entnommen sein als der für den vorangegangenen Vortrag vorgegebene Gegenstand. Meistens stellt der Prüfer durch eine kurze Überleitung einen Zusammenhang zwischen Ihrem Vortrag und dem Gegenstand des zweiten Teils der Prüfung her; das gibt auch Ihnen die Gelegenheit, an Ihren Vortrag anzuknüpfen. Sie sollten sich dabei aber nicht wiederholen oder gar den Eindruck erwecken, dass Sie dem Thema des Prüfungsgesprächs ausweichen wollen.

Im weiteren Verlauf sollen Sie Ihre Kommunikationskompetenzen im Rahmen eines Fachgesprächs unter Beweis stellen: Zeigen Sie sich also als gewandter Gesprächspartner, der adressatengerecht und sachkundig die Fragen und Impulse aufgreift und möglichst selbstständig und ergiebig damit umgeht.

Tipps für das Prüfungsgespräch

- *Sprechanteil:* Je eigenständiger und umfassender Sie als Prüfling mit den Fragen und Impulsen umgehen, desto besser! Begnügen Sie sich nicht mit Kurzantworten, führen Sie länger aus.
- *Erfassen der Frageintention:* Achten Sie auf die Operatoren und auf fachliche Kernbegriffe! Führen Sie sinnvolle Beispiele oder Vergleiche aus dem Unterricht an, zeigen Sie Ihr Hintergrund- und Allgemeinwissen. Aber schweifen Sie nicht ab, bleiben Sie beim Thema.
- *Gesprächsaufbau durch den Prüfer:* In der Regel gestaltet der Prüfer ein solches Gespräch nach dem Prinzip „Vom Einfachen zum Schwierigen, vom Einzelfall- beispiel zum Allgemeinen/Modellhaften“. Wenn Sie einen Bezug zu einer Ihnen

passend erscheinenden Theorie oder zu einem aus dem Unterricht bekannten Beispiel selbst herstellen können: Tun Sie dies!

- *Unterrichtsbezüge*: Hintergrund aller Fragen und Impulse ist das aus dem Unterricht Bekannte. Stellen Sie also nach Möglichkeit über das gerade angesprochene Einzelbeispiel hinaus Vergleiche zu dem im Unterricht Behandelten an, weisen Sie auf Gemeinsamkeiten oder auch auf Unterschiede hin. Machen Sie somit deutlich, dass Sie den Gesprächsgegenstand aus dem Prüfungsgespräch in größere Zusammenhänge einordnen können.
- *Verständnisproblem*: Sollten Sie mit einer einzelnen Frage einmal nichts anfangen können: Verlieren Sie keine Zeit, bitten Sie an einer solchen Stelle um eine kurze ergänzende Erläuterung.
- *Unterbrechungen*: Lassen Sie sich nicht irritieren. Der Prüfer möchte Ihnen entweder zurück auf den Haupt(frage)weg helfen oder den Themenschwerpunkt wechseln, was vielleicht nur daran liegt, dass die Prüfungszeit allmählich knapp wird: Werten Sie solche Unterbrechungen in jedem Fall als für Sie günstig und hilfreich.
- *Mimik und Gestik*: Lassen Sie sich nicht durch Äußerlichkeiten irritieren: Die Prüfer werden sich bemühen, eine neutrale Atmosphäre herzustellen. Wenn das Prüfungsgespräch beispielsweise weniger persönlich verläuft als eine normale Unterrichtsstunde, ist das kein beunruhigendes Zeichen.